

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

47 (24.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290482)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangolin 70 Pfg., 6 Monate 3,50 Mk., 12 Monate 6,50 Mk. durch die Post bezogen (Postamtliche Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk. für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon • Reichsstadt Nr. 55.

Insertats werden die halbspaltenweise oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Schnellzug nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bei späteren Insertats werden keine Anzeigen.

Nr. 47.

Bant, Sonntag den 24. Februar 1901.

15 Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte am 20. Februar Generalmajor v. Deringer, daß über die Verträge, die Colonie-Pandwerker durch Zivilarbeiter zu ersetzen, ein abschließendes Urteil noch nicht möglich sei. Es seien weitere Verträge in Aussicht genommen. Der Kriegsminister erklärte, er sei überrascht gewesen, daß der Versuch sich so teuer stelle. Auf eine Frage des Abg. von Moon erklärte ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß in Folge der China-Expedition ein Mangel an Kapitulanten nicht vorhanden sei; stellenweise sei sogar ein Ueberschuß von Kapitulanten da. Auf eine Anfrage des Prinzen Ardenberg, was geschehe zur Hebung der Bildung der Unteroffiziere beuhs Erhöhung ihrer Befähigung für den späteren Zivildienst, erwiderte der Kriegsminister, daß eine Ausbildung für einen speziellen Zivildienst während der Militärdienstzeit unmöglich sei. Dagegen sei es eventuell angänglich, eine bessere allgemeine Bildung der Unteroffiziere durch Gramina zu erzielen. Dieser Vorschlag fand beifällige Zustimmung. Volkmann (S.D.) erklärte sich dagegen, daß den Einzelstaaten und Gemeinden zugewandt werde, Militäranwärter einzustellen und die Ansprüche an die Leistungen herabzusetzen. Das sei nicht anständig; die Entwicklung verlange vielmehr, die Ansprüche an die Leistungen zu erhöhen. Von einer Beschäftigung über die Frage sah die Kommission ab. Jakobstötter (R.) verlangte, daß die Militäranwärter in der Armee aufhören und daß die Arbeiten an die Privatunternehmer vergeben würden. Im Laufe der Debatte erklärte sich Bebel überzeugt dagegen, daß die Militäranwärter eingesetzt würden, zwingen, dem Staate ihre Arbeitskraft für Verursachungen zur Verfügung zu stellen. Das soll auf das absolut Notwendigste beschränkt werden. Erwidert die Militäranwärter Arbeitsstellen für die Verteilung ihrer Bedürfnisse, so ist dagegen aus ökonomischen Gründen nichts einzuwenden, aber es dürften nur freie Arbeiter zu den üblichen Arbeitsbedingungen eingestellt werden. Die Unterlegung der Hausindustrie, die namentlich in Berlin durch die Militäranwärter begünstigt werde, müsse aufhören. Sie liege nicht einmal im Interesse der Militäranwärter. Auch hier wird von einer Beschäftigung abgesehen. Als Kapitulationsgeld wurden für jede erste Kapitulanten für die Unteroffizierlaufbahn je 100 Mk. bezahlt und je 50 Mk. für diejenigen Mannschaften der Fußtruppen der fahrenden Artillerie und des Trains, die freiwillig ein drittes Jahr aktiv dienen. Es wurde konstatiert, daß nur 93 Mann von den Letzteren statt der 20000 Mann, die man annahm, sich gemeldet haben und daraufhin die für diesen Zweck angelegte Summe von einer Million auf 1500000 Mk. herabgesetzt.

In der Justizkommission des Reichstags wurde am Donnerstag die zweite Lesung der von den Abg. Kinteler, Langemann, v. Salisch eingebrachten Reformentwürfe zum Gerichtsverfassungsgesetz, zum Strafgesetzbuch, zur Zivil- und zur Strafprozedurordnung behandelt. Es wurden darauf die von den einzelnen Kommissionsmitgliedern beantragten und vorher zurückgestellten Vorprojekte zur Beratung gestellt. Ein Antrag des Abg. Stabthagen auf Bewilligung von Diktien für Schöffen gelangte zur Annahme. Eine Konferenz der Vertreter Preußens und Sachsens bereitete am 21. Februar in Leipzig die Frage des Leipziger Centralbahnhofes. Es wurde insofern eine Übereinstimmung erzielt, als demnach sowohl von der Eisenbahndirektion Halle, als von der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Bureaus in Leipzig errichtet und auf den gewonnenen Grundplänen mit speziellen Plänen beauftragt werden können. Nach Lage der örtlichen Verhältnisse muß zunächst auf die Beschaffung von Anlagen für den Güterverkehr Bedacht genommen werden.

Guth mitgeteilt, daß der Termin wider ihn nicht stattfindet, da der Staatsanwalt seine Berufung gegen das freisprechende Urteil zurückgenommen habe. Der Wäbeler Senat wird nun nach der ihm von den Gerichten erteilten Aktion sich wohl entschließen müssen, die rechtlich unbillige Verurteilung aufzugeben.

Einsatz scheidig. Der Genosse Leber in Jena hatte bei dem großherzoglichen Ministerium in Weimar Beschwerde geführt über verschiedene Bestimmungen Verbote durch untere Polizeibehörden. Darauf erging folgender Befehl:
Weimar, 14. Januar 1901.

Der Herr Bezirksdirektor wolle dem Herrn Leber in Jena auf seine Beschwerde durch den Gemeindevorstand in Jena eröffnen lassen, daß es der verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen Stellung des Staatsministeriums nicht entspricht und nicht statthaft erscheint, daß dasselbe sich über die Befähigung der von ihm nachgeordneten Behörden getroffenen amtlichen Verfügungen in einen Anstich- und Meinungs- austausch einlasse. (gez.) Würmb.

Das bedeutet mit düren Worten, daß die Einwohner des Großherzogtums Weimar keinerlei Beschwerderecht gegen die Maßnahmen der Polizeibehörden haben. Es bleibt ihnen nur übrig, sich an den Landtag zu wenden. Das scheidige Regiment des Herrn v. Würmb hat es übrigens noch nicht für nötig gehalten, wegen der von Prof. Abbe erhobenen schmerzlichen Vorwürfe der gesetzbrüchigen Handhabung des Versammlungsdrehts die Gerichte anzurufen.

Pensioniert wurden in der deutschen Armee vom 1. Januar bis 15. Febr. 1901: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 3 Oberleutnants, 8 Majore, 14 Hauptleute, 5 Oberleutnants, 3 Leutnants. In Summa 35 Offiziere. Kosten pro Jahr 95.000 Mk. Ferner wurden ohne Pension vorbestaltet: 1 preussischer Oberleutnant, 3 preussische und 5 sächsische Leutnants. Der Gesamtumfang an Offizieren beträgt somit in dem oben angegebenen Zeitraum 42, was, nebenbei bemerkt, vorläufigmäßig wenig ist. Von den Pensionierten treffen auf Preußen 1 Generalmajor, 1 Oberst, 2 Oberleutnants, 3 Majore, 11 Hauptleute, 5 Oberleutnants, 3 Leutnants, zusammen 28; auf Bayern ein Oberleutnant, 2 Majore, zusammen 3; auf Sachsen 1 Major, 2 Hauptleute, zusammen 3; auf Württemberg 1 Hauptmann.

Antisemiten unter sich. Der Geschäftsführer der deutsch-sozialen Reformpartei, Dr. Siele, enthält in einer Schrift „Die Herren Raab und v. Liebermann in der deutsch-sozialen Reformpartei“ die Vorgehensweise der Reformpartei zwischen den alten Deutsch-Sozialen und Reformern, die schließlich zur Spaltung der Partei im vorigen Jahre geführt haben. Dr. Siele schildert Liebermann v. Sonnenberg als unbedingte Hülfslosigkeit bei jeder sachlichen Debatte. „Selbst die Tatsachen, die nur kurze Zeit zurückliegen und an denen er selbst beteiligt gewesen ist, beherrscht er so wenig, daß sie in seiner Darstellung stets ein feines augenblickliches Bedäufnisse, aber oft nicht der Wirklichkeit entsprechenden Aussehen bekommen, und sei mangelhaft entwickelter Sinn für das objektive Wahre ist die Ursache mancher Zusammenstöße zwischen ihm und mir gewesen.“ An anderer Stelle erzählt Siele den Streit v. Sonnenbergs mit Windwald, der in einem Gedichte der „Antif. Korv.“ später, wie erinnerlich, als „Hund Hinkel“ verpöbelte wurde, daß Herr v. Liebermann (sogleich im Sitzungssaale eine Auseinandersetzung mit Herrn Windwald vornahm, in der er sich schließlich zu den sehr laut herausgeschlagenen Worten hinreißt ließ: „Nun, wenn Sie nicht antreten wollen, so werden wir Sie hinauswerfen.“ Diese plaudert in der Broschüre so nebenher auch auf, daß Liebermann v. Sonnenberg als Ehrenmitglied des Vereins deutscher Studenten — der Zeitpunkt wird nicht näher angegeben — gestrichen worden ist. Das derzeitige Verhältnis zwischen beiden antisemitischen Richtungen charakterisiert sich recht anschaulich in dem offenen Bändnisse Sieles: „So sehr ich um der antisemitischen Sache willen die eingetretene Spannung auch bedauere, persönlich empfinde ich es als eine Erleichterung, daß ich die Urheber aller dieser Verbrechen, Liebermanns, Unwahrheiten und Schändlichkeiten nicht mehr Parteigenossen zu nennen brauche.“

Frankreich.
Senatsitzung vom 21. Februar. Bei der Beratung der Vorlage, betreffend die Ausrichtung der Kriegshäfen und die Errichtung von Operationspunkten für die Flotte, wurde die Dringlichkeit beschlossen. Gabast Danneville findet die Kostenveranschlagung für ungenügend. Die Mehrzahl der englischen Häfen seien große besetzte Plätze. Daselbst gelte von einigen deutschen und österreichischen Häfen. In Frankreich dagegen vermindere man alle Befestigungen an den Küsten. Man habe die Errichtung von Forts, welche zur Zeit der Festschloß-Prege begonnen wurde, eingestellt. Meunier erklärte, er stimme jedoch einige Änderungen. Er sei gegen die Anlage eines Zirkularschiffens in Gung de berre bei Marseille und gegen die Schaffung einer Expeditionsflotte in Portorichio. Der Bericht-erstatler Evunot trat für die Regierungsvorlage ein. Deshouvelles teilte Delcassé schriftlich mit, er werde ihn über das Gerücht befragen, wonach eine große militärische Expedition sich vorbereite, die nächstes Frühjahr in das Innere Chinas abgehen soll.

Eine ausgebreitete und harte Streifsbewegung hält gegenwärtig in Frankreich die Arbeiterschaft und die Behörden in Ängsten. Die Kapitalistenpresse in Frankreich wie in Deutschland ist während, daß trotz der starken Truppenkonzentration in Chalons und Moncau die Flinte nicht schließt und der Sabel nicht haut. Dies geschah dank der Besonnenheit der Offiziere in Chalons; auch nicht als dieser Tage ein Stein auf die Truppen geschleudert wurde. Anarchisten trieben den Unfug. Wer waren die Steinwerfer? Nach den Ermittlungen der „Petite République“ und des „Mappel“ treiben in Chalons Anarchisten und agents provocateurs ihr Wesen. Bei der Ankunft von Buesse und Lafarge machten sich einige Individuen durch Rufe bemerkbar, wie: „Wir wollen keine Politiker mehr!“ „Genug davon.“ usw. Als die beiden Genannten in Moncau anlangten, erfüllten einige Anarchisten auf dem Bahnhoff ein schwarzes Fahne. Der sozialistische Bürgermeister Bauvert unterlegte ihnen dies mit dem Hinweis darauf, daß das für die Truppen leicht ein Vorwand bilden könne zum Einschreiten. Sie weigerten sich, ihre Fahne anzuliegen, so rissen die anwesenden Anarchisten sie in Stücke. Da man bekanntlich die Anarchisten von agents provocateurs nicht unterscheiden kann, die im Auftrag des Unternehmers handeln, so lassen sich Unbedachtsamkeiten oder Epigeltreibe bei diesem Streik leicht gegen die Regierung im Allgemeinen und den sozialistischen Minister im Besonderen ausschlagen. Die sozialistische Kammergruppe beschloß, die Deputierten Carnaud und Chauvière nach Chalons zur Geisung zu entsenden, um eine Untersuchung über die letzten Vorkommnisse anzustellen. Von dem Ergebnis der Untersuchung wird es abhängen, ob die sozialistische Gruppe über die Vorgänge in der Kammer interpellieren wird.

Rußland.
Trotz Kerler, Verbannung und Tod ist die sozialdemokratische Arbeiterbewegung in Polen so wenig zu vernichten wie in Rußland. So hat in Warschau vor einiger Zeit wieder ein demonstrationales Begräbnis eines Genossen stattgefunden. Das Arbeiterlied „Die rote Fahne“ wurde gesungen. Es kam zu einem thätlichen Kampf mit der Polizei, deren Führer nicht unversehrt davonkam. Fünf Personen wurden verhaftet. Das Begräbnis hat wohl in letzter Linie eine Veröffentlichung des selbstverredenden Generalgouverneurs veranlaßt, die jetzt an allen Säulen prangt. Demnach sollen alle öffentlichen Anstaltungen mit Hoffensgewalt auseinander getrieben werden. Als ob das nicht immer schon geschehen wäre.

Finnland.
Antisemitische Demonstration in Finnland. Die „Finnlandsche Gasette“ in Helsingfors vom 21. Februar veröffentlicht Einzelheiten über eine ganze Reihe von Demonstrationen, die am 18. Februar, am Jahrestage der Veröffentlichung des Zaren-Manifestes an den finnlandischen Senat

in Helsingfors stattgefunden haben. Auf einer Straße wurde ein Stück schwarzer Steinwand mit den Namen benannten Senatoren ausgehängt, welche für die Proklamierung des Manifestes gestimmt hatten. Abends wurden vor den nach der Straße gehenden Fenstern der von Finländern bewohnten Häuser schwarze Vorhänge heruntergelassen und in den Zimmern das Licht ausgelöscht. Am Denkmal des Zaren Alexander II. wurde von einer Damenabteilung ein Trauerband niedergelassen. Gruppen junger Leute wagenen zufolge Leibesbühnen, das Licht in ihren Läden auszulöschen und drangen mit Gewalt in finische Häuser ein um dort das Licht auszulöschen, andere machten eine Regenmusik vor den Wohnungen einiger Senatoren, denen Trochrisse mit der Unterschrift des „Schweigen Patriotischen Verbandes“ gefandt wurden. Eine Krefse mit den Unterschriften von 850 Damen der Stadt Helsingfors wurde dem Vizepräsidenten des Senats überreicht, in welcher gegen die Ueberführung der Akten des finischen Staatssekretariats nach Petersburg Einspruch erhoben wurde. Auf Befehl des Reichssekretärs v. Plehwe wurde dies dann unterlassen.

England.
Dritte Angriffe gegen die „Daily News“ gegen das Kabinett-Salisbury wegen dessen „Salisbury-Politik“. Das Blatt schreibt u. a.: „Es ist an der Zeit, daß jeder, der die Ehre und den guten Ruf eines Vaterlandes höher schätzt, als feindliche Parteiotheile, sich zu der schärfsten Opposition gegen die unmaßliche und unheilvollste Regierung aufrafft, welche seit Menschengedenken die Geschichte des britischen Weltreichs geleitet hat.“ Das Programm dieser Regierung liegt vor uns und wir müssen, daß ein Ministerium der ersten geistlichen Schwachheitigkeit nach wie vor entschlossen ist, Gut und Blut britischer Bürger in einem end- und zweifeligen Krieg zu opfern. — In einer mit Vorspielungen seltlicher Thatsachen in Szene gesetzten und durchgeführten Wahlkampagne hat dieses Gouvernement sich seine Kritiken verdient, trotzdem das Volk von Großbritannien vorher bereits weitgehende, trübe Erfahrungen mit der Thätigkeit der Regierung, durch welche es betrogen und zumarren gehalten wurde, gemacht hatte. Wir befinden uns jetzt in der denkbar miserabelsten und beschämendsten Lage, und sollen uns wirklich fragen, ob denn die Regierung thatsächlich vom Volk das Mandat erhielt, diesen Krieg, der thatsächlich nichts anderes mehr ist als ein Bürgerkrieg, unter der eigenhändigen Aufsichtung aller historischen Lehren und Traditionen und aller, welche christlichen Geboten baren proterven Konsequenzen weiter zu führen. — Man hat bei den deutschen Sozialdemokraten schon öfter Maßlosigkeit ihrer Angriffe gegen die Regierung vorgekommen. Was wäre es, wenn die Sozialdemokratie sich der Tonart dieses liberalen Blattes bedienen wollte?

Afrika.
Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben Entscheidungen auch jetzt noch nicht stattgefunden. Die Wet ist nicht getangen und Botha hat den Engländern eine nicht unbedeutende Schlappe zugefügt. Lord Methuen will dagegen, nach einem Bericht Rügens, bei Hartbeekfontein ein siegreiches Gefecht mit den Boeren gehabt haben. Die Verluste waren auf beiden Seiten bedeutend.

Die Wirren in China.
Die große Expedition des Grafen Waldersee ist aufgegeben worden, nachdem die chinesische Regierung die Strafbedingungen der Genoffen erfüllt hat.

Deutscher Reichstag.
54. Sitzung vom 21. Februar 1901.
Am Donnerstagmorgen: 2. Sektion.
Die zweite Beratung des Verfalls mit dem Titel „Unterbrechung“ fortgesetzt.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) wünscht für die Zeit vom 1. April 1895 angefallene Schätzungen über die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz nicht zu viel Raum anzuwenden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Werner (Hb.) bekennt sich dazu, daß er sich für die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz interessiert. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Hg. Dr. Müller-Sagan (Hb.) hat heute nach dem Besuche der Arbeiter in der Provinz berichtet. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

lich sehr gefährlich. Dieser Tage fand der Reichstag die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sehr gefährlich. Dieser Tage fand der Reichstag die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sehr gefährlich.

Gewerkschaftliches.
Der dritte Kongress der Handels- und Gewerkschaften fand am 5. April 1901 in Berlin statt. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die neue Statistik des Reichs zeigt, wie es dem Gewerkschaften gelungen ist, sich in der Provinz zu behaupten. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

materialien Interessen vertreten finden, daß diese Parteien aus allen politischen Idealen besteht. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Wie notwendig es ist, daß sich auch der letzte Arbeiter, der zu denken versteht und ein wenig fähiges Herz im Leibe hat, einreißt in die Arbeiterbewegung, zeigen die in der Provinz abgedruckten Vorträge. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Fast alle bürgerlichen Parteien, die freisinnigen ausgenommen, unterstützen diese Politik und auch die Reichsregierung. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen und kostet vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pf., für Selbstabholer 60 Pf. pränumerando. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Zur Oldenburg und Umgebung nehmen Bestellungen entgegen: R. Heilmann, Neuenstraße 12b, und Catint, Gelmwisch, Neuenstraße; für Barel: die Filialrepetition, Ede Schul- und Schüttingstraße. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Aus Stadt und Land.

Das Gewerkschafts-Komitee nahm in einer außerordentlichen Sitzung am gestrigen Abend Stellung zu der jetzigen außerordentlichen Arbeitlosigkeit in Folge des strengen und langandauernden Winters. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Northland. Dieses nicht nur anderswo einen Notstand gibt, infolge unserer überaus wirtschaftlichen Verhältnisse und des überaus strengen Winters, sondern auch hier, das betrifft schon zur Geringe die Inanspruchnahme der Seiten der Gemeindevermaltung getroffenen öffentlichen Spotteneinrichtung. Am ersten Tage der Einführung, also gestern, wurde circa 50 Personen Gelegenheit geboten, sich im „Winter-Schlüssel“ ihr warmes Essen unentgeltlich zu holen. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Der böse Blick. Im Orient, bei Tünten und Arabern, spielt der böse Blick eine Rolle. Menschen, die mit einem blassen Gesichtsbilde bedeckt sind, gelten als Zauberer. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Der böse Blick. Im Orient, bei Tünten und Arabern, spielt der böse Blick eine Rolle. Menschen, die mit einem blassen Gesichtsbilde bedeckt sind, gelten als Zauberer. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Der böse Blick. Im Orient, bei Tünten und Arabern, spielt der böse Blick eine Rolle. Menschen, die mit einem blassen Gesichtsbilde bedeckt sind, gelten als Zauberer. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Er habe ein zu „freies Gesicht“ hat Weiser kein Recht. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Verhältnisse der Arbeiter in der Provinz sind sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden. In der Provinz sind die Verhältnisse sehr verschieden.

Ludwig Theodor Freier zu Bant, Gemeinde-Kneude, eingetragene Grundschuld, groß 86 ar 52 qm, mit 50 M. 19 Pfg. ...

Jeder, 23. Februar.

Folgende Zufahrt geht von einem Arbeiter mit der Bitte um Abdruck zu: In der Nummer 43 des 'Freierden Wochenblattes' ist an den Bericht über die Volkserhebung, welche am 16. Februar in jeder Stadt und in welcher in überzeugender Weise Frau Biet aus Hamburg über die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft, und der Landtags-abgeordnete Paul Hug über die Getreidepreise sprach, eine für das wirtschaftliche Verständnis des Verfassers des betr. Berichtes recht bezeichnende 'Entgegnung' ...

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

einzelnen. Als sie sich später erkundigten, erklärten sie, daß der trinkste und groote Herr der Gegend eines der größten Viehhändler des Nachbarkreises sei und sie vermerkten sich nicht mehr, daß er den Umgang mit Menschen vielfach dadurch verleiht hatte.

Es lebe die Burentracht! Ein Einwohner eines nahen Dorfes kaufte bei einer Holzversteigerung im staatlichen Forste am letzten Freitag zwei Holzhaufen zum Preise von 7 M. Als der Mann am Donnerstag dieser Woche sein Holz abfahren wollte, erhielt er die Anweisung, zur Sicherung der richtigen Zahlung erst einen Bürgen zu stellen. Da er schon mehrfach Holz aus Staatsforsten gekauft hatte, ohne daß man nach einer Bürgschaft sich erkundigte, ging er nach Hause und holte Geld, um zu zahlen. Doch da kam der gute Mann schon an; wo er auch anklopfte, sein Geld konnte er nicht los werden und so blieb ihm nichts anderes übrig, als einen guten Bekannten um die Bürgschaft anzusprechen, um zu seinem gefaßten Holze zu kommen.

Die Arbeiter-Befreiung in 'Barnitz' im Saale des Schützenhofs, auf welche wir hier mit hinweisen.

Oldenburg, 23. Februar.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

Die allgemeine Krankenversicherung hat für das Jahr 1900 in Bezug auf die Ausgaben für Arzneifolien ein ganz besonders günstiges Betriebsergebnis erzielt. Die Krankenkasse hat nämlich die hinsichtlich des Krankheitsstandes der Kranken bis jetzt unerreicht gebliebene Kostenersparnis in Höhe von 1,26 M. pro Mitglied und Jahr. Das ist nicht viel mehr, als ein Drittel desjenigen, was von Krankenkassen in Großstädten, soweit deren Verwaltung noch nicht nach den von der hiesigen Klasse angenommenen Grundsätzen geführt wird, angewendet zu werden pflegt.

zugleich, daß die betreffende Frau, welche den Antragsstellerin vorlag, eine notariell verordnete Frauensperson ist, die als unzurechnungsfähig strafrechtlich nicht verfolgt werden kann.

Zur Erinnerung des Rittmeisters v. Rostig in Gumbinnen wird noch gemeldet, daß am 19. Febr. ein Unteroffizier verhaftet worden ist. Er soll, wie verlautet, zur Stunde der Wache bei den verhafteten Sergeant Hüper im Arresthause gefesselt und sich mit ihm unwillkürlich haben, während einige von den Mannschaften behaupten, daß er nicht im Arrest gewesen sei.

Kuch ein kirchlicher Notstand. In Neu-Barnim (Oderbruch) mußte am vergangenen Sonntag der Gottesdienst ausfallen, weil nicht ein einziger Kirchensänger erschienen war. Dieser soll sich schon einmal vorgekommen. Die Ursache dieses schmachvollen Kirchenbesuches soll lediglich darin zu suchen sein, daß die Dorfkirche nicht zu gehen ist.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages bemitleidet unendlich die Staatsforderung von 15 Millionen für die Veranschlagung der wichtigeren Finanzanlagen, als neunte Rate, nachdem Abg. Gröber einen Antrag, 3 Millionen zu streichen, zurückgezogen hatte.

Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Fürsten zu Jann- und Knapphausen (1 Hannover), Kandidat der deutschkonfessionellen Fraktion, für gültig erklärt.

Bremen, 22. Febr. Der auf der Zweiteilung Sydney-Neu-Guinea-Schanghai verkehrende Norddeutsche Lloyd-Dampfer 'München' ist bei der Einfahrt in den Hafen von Yap auf Strand gestrandet. Inspektor Weisheit ist mit Tauchern von Hongkong nach Yap geschickt worden, um die Abbrümpfungarbeiten zu leiten.

Paris, 22. Febr. Die Abnenblätter melden, in Montcau les Rines wurden im Auftrag des Staatsanwalts aus St. Etienne angekommene Kisten mit Gewehren beschlagnahmt. Anlässlich dieser Maßnahme erklärte ein Führer der Autständigen einen Berichterstatter, die Autständigen besäßen nahezu 3000 Gewehre.

In der Kammer beantragte heute der Nationalist Gauthier Clagny, in das Budget sechs Millionen einzusetzen zur Unterstützung der durch die Kälte und Arbeitsmangel in Mitteldeutschland gezeugten Arbeiterbeschwerden. Der Antrag wurde für bringlich erklärt und der Budgetkommission überwiegen. Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte der Radikale Menard-Klotz bei dem Budgetpostem 'Erdbebensteuer' einen Antrag ein, nach welchem für die Erdbebensteuer von 3 Millionen Franken an eine progressive Steuer festgesetzt werden soll. Der Antrag wurde trotz des Widerspruchs des Ministers angenommen.

New-York, 22. Febr. Gestern Abend fand auf der Pennsylvania-Station zwischen einem von New-York nach Atlantic City in New-York bestimmten Expresszuge und einem von Camden in New-York nach Trenton in New-York gehenden Zuge ein Zusammenstoß statt. Dem Kentuckian Bureau zufolge sind bei dem Unglück 11 Personen getötet und 18 verletzt worden.

Standesamtliche Nachrichten

Der Stadt Wilhelmshaven vom 16. bis 22. Februar. Geborenen: Ein Sohn dem Feldwebel J. W. W. ...

Standesamtliche Nachrichten

Der Stadt Oldenburg vom 10. bis 16. Februar 1901. Geborenen: Ein Sohn dem Wädrer ...

Constitution.

Für den Parteitag gingen bei der Wahl ...

Constitution.

Für die Parteitag gingen bei der Wahl ...

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an Bedienstete der hiesigen Gemeinde von morgen ab täglich warmes Mittagessen unentgeltlich verabreicht wird.

Die Verabreichung des Essens geschieht Mittags 12 Uhr im „Banterschloß“ (Oldenburger Straße) beim Wirth Jagemann gegen Vorweisung eines im Gemeinde-Bureau in Empfang zu nehmenden Bedürfnisfreischeins.

Kußerdem werden nach Anweisung der Armenrätin und des Vorstandes des hiesigen Frauenvereins Bekleidungsgegenstände abgegeben.

Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß diese Unterstüzungen keine öffentlichen Armenunterstützungen sein sollen. Bant, den 21. Februar 1901.

Der Gemeindevorsteher. Reentz.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Schul- und Kirchen-Anlagen pro zweite Hälfte 1900/01 findet statt während der Tage vom 25. d. Mts. bis 2. n. Mts., Mittags von 10-12 und Nachmittags von 3-7 Uhr im Bureau des Rechnungsführers Kbel.

Seppens, den 23. Februar 1901. Der Schulvorstand und Kirchenrat. G. Kobielt, Vorsteher.

Prüfet das Beste

und behaltet Alles! Roth, Grün, Weiß u. Violett. Kohl, Kartoffeln, Hüben, Wurzeln, Petersilie und Zappentkraut. In Büchsen: Junge Geyßen, Bohnen, Spinat, Spargel, junge Kohlräbe.

Alles da! Rud. Herbers, Bant, Werftstraße.

1000 Freunde

und Freundinnen in kurzer Zeit sich zu erwerben ist der völlig neutral gehaltenen silbernen Festkarte, welche Blumenfeste mit dem Gassen gelunden, von der Drei-Blüten-Parfümerie Berlin, à Stück 25 Pfg., zu haben in Bant bei: Heinrich Hitzegrad Nachfolger, am Markt, in Wilhelmsh., bei Emil Schmidt, Roonstraße 78 und Filiale 51 und Heinrich Klitz, Bismarckstr. 51, in Seppens bei H. Kühmann.

Im Ausverkauf!

Flanell-Röcke! Bique-Röcke! Promenaden-Röcke! Tuch-Röcke! Kinder-Röcke mit Handbogen per Stück 75 Pfg. Tauf-Kleidchen! Kinder-Schürzen! Kinder-Kleidchen!

Betten- u. Wäsche-Geschäft A. Kickler Roonstraße 103.

Zither-Musikalien

Katalog mit 4000 Nr. gratis Robert Wächter, Hamburg. Einen Restbestand in

Herrenhüten

Stück 5 Pfg. Georg Aden, Bant. Als Schneiderin empfiehlt sich

Johanne Winter, Bant, Oldenburger Straße 11.

Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.

Vorträge der Gesellsch. Kosmos aus Leipzig.

Freitag den 1. März in der „Wache“: Der Mensch in der Vorzeit. 75 Lichtbilder. — Sonnabend den 2. März in Eichenwalder „Friedhof“: Das alte Wunderland der Pyramiden. 85 Lichtbilder. — Zum Schluß eines jeden Vortrages: Eine Wanderung durch die schönsten und interessantesten Gegenden unserer Erde. 85 Lichtbilder. Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern Gemoll, Jossel, Saake, Brandt, Sadewasser, Jansen („Neue Welt“), Kuhwald, bei den Partnern Groß, Wilken und Itken und in der Eigarrenhandlung von Göring sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Kartells. An der Kasse 40 Pfg. — Alles Nähere die Plakate.

Für die arbeitslosen Mitglieder des Maurer-, Zimmerer-, Bauarbeiter-, Holzarbeiter- und Maler-Verbandes sind Karten bei deren Vorstehenden zu haben. Um zahlreichen Besuch dieser lehrreichen und interessantesten Vorträge bittet

Der Vorstand.

Gesangverein Harmonie.

Freitag den 8. März ev., in der „Kaiserkrone“:

Großer Maskenball



Großartige Aufführungen

u. a.: 1. Der Affe als Heirathvermittler, komische Pantomime ausgeführt von 6 Personen. — 2. Eine Schusterfamilie, komische Pantomime ausgeführt von 4 Herren, 2 Damen. — 3. Mitter Jahn mit seinem dreifürten Hiel, einzig in seiner Art, höchst komisch, bis jetzt unerreichte Treffur.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends. Demastigung 12 Uhr.

Karten sind zu haben im Vereinslokal (Hof von Oldenburg), Rönigstraße, Schuhgeschäft Broß & Wehlan, Neue Wilhelmsh. Straße, Schuhgeschäft H. Gebbe, Neue Wilh. Straße, bei Gohwirth Grube, Ballstraße, Gahn, Feld, Grenzstraße, Radolph, Raststraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. Das Festkomitee.

Schluß des Preis- und Prämien-Schießens

am Sonntag den 24. Februar, Abends 11 Uhr. Johann Saake, „Germania-Halle“.

Unterhalte stets das größte Lager * in fertigen Zimmer-Einrichtungen (auch) Ergänzung-Möbel. Preisverzeichnisse gratis und franco.

Johann Nannen Brautleuten

empfehle die Verschönerung der übersichtlich ausgestatteten Mutter-Zimmer. Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Wobert, nach Telefonations-Gesellschaft Roonstraße 63, in der Nähe des Bahnhofs.

Erhalte heute eine Sendung schmackhafte

Sarzer hausgeschlachtete Wurst und liefere bei Abnahme von größeren Qualitäten auf Wunsch frei ins Haus. Hochachtungsvoll

Fr. Wachenhausen, Neue Wilh. Str. 31.

Bringe meine Schaffstapperei

in empfehlende Erinnerung. Anfertigung von Schäften nach Maß in kürzester Zeit und guter Ausführung bei Verarbeitung nur besten Materials.

P. Baumgart, Ostfriesenstraße 30.

Zu vermietthen

zum 1. April eine dreizimmrige Etagenwohnung mit abgeschlossenem Korridor. Preis 18 Ml. Reudersden, Mittelstr. 21, e. T. I.

Zu miethen gesucht

zum 1. April von ruhigen Bewohnern eine dreizimmrige Oberwohnung. Offerten unter Nr. 22 werden gegen den 27. Febr. in d. Exped. d. Bl. erd.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Gelegenheits-Posten!

Herren-Anzüge!

prima Qualität, neueste Farben, nur in zwei Qualitäten vorrätzig: Mark 20, regulärer Preis 30 Ml. Mark 25, regulärer Preis 36 Ml.

Diese Anzüge sind ganz außergewöhnlich preiswerth und nicht nachzuliefern. Auf Wunsch werden ausgesuchte Sachen per spätere Abholung zurückgelegt.

Zum Bruderzwist in Frankreich.

Zwei Neben über die Taktik der Sozialdemokratie von Jean Jaurès u. Jules Guesde. Preis 30 Pfg.

Buchhandlung d. Nordd. Volksbl.

Zu verkaufen

Eine große Anzahl leere Kisten. Zimmermann, Schokoladen-Geschäft, Werftstr. 29 b.

Zu vermietthen

zum 1. April eine vierzimmrige Parterrewohnung. Bremer Straße 20.

Zu vermietthen

ein schön möblirtes Zimmer. Wwe. Ahlen, Reudersden, Wellenstraße rechts, 1. Et. links.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine kleine dreizimmrige Oberwohnung, Preis monatl. 10,50 Ml. Zornbeich, Ulmenstr. 12 u. r.

Zu vermietthen

zum 1. April eine Etagenwohnung Neue Wilhelmshavenstr. 3. Reinerde, Glaser.

Gesucht

ein erfahrenes Mädchen für Haus und Küche. Neue Wilh. Straße 73.

Gesucht

ein Hofen- u. Bekleidungsneider. Fr. Meyer, Wilhelmshaven, Oldenb. Straße.

Vorzügliche Kartoffeln

(Magnum-bonum) empfiehlt die Gemüschhandlung, Kieler Str. 50.

Gelegenheitskauf!

Es sind noch ca. 30 Fahrräder, Model 1900, auf Lager gelieken. Um damit zu räumen geben wir dieselben 25 Proz. unter Preis, also das Rad zu 150 Mark ab.

Courier-Fahrradwerke

Spies & Co. C. G. Carmen. Nittershausen. Bestellungen nimmt unser Vertreter Gowald Klinge, Nuenen-Koppertdörn, Hauptstraße 16, entgegen.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.

Die Kasse bietet unter den bekanntesten gütigen Bestattungen des Reichs die im Falle des Ablebens ein ansehnliches Trauergeleit nach freiem Willen, sowie den Hinterlassenen eine lohnende Beihilfe von 100 Mark dazu. Der Eintritt in die Kasse ist vom 17. bis zum 25. März ein ansehnliches Trauergeleit beträgt vom beginnenden 26. bis zum 29. März 1 Ml., vom 30. bis zum 31. März 2 Ml., vom 1. April bis zum 31. März 3 Ml., vom 1. April bis zum 31. März 4 Ml., vom 1. April bis zum 31. März 5 Ml., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. Es ist gestattet, das Eintrittsgeld in Zahlung zu erbringen. Die Kasse hat zur Zeit einen Reinerlös von 6700 Ml. Alles Nähere bei den Zechen, Werftstr. 3.

Zu verkaufen

Eine große Anzahl leere Kisten. Zimmermann, Schokoladen-Geschäft, Werftstr. 29 b.

Zu vermietthen

zum 1. April eine vierzimmrige Parterrewohnung. Bremer Straße 20.

Zu vermietthen

ein schön möblirtes Zimmer. Wwe. Ahlen, Reudersden, Wellenstraße rechts, 1. Et. links.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine kleine dreizimmrige Oberwohnung, Preis monatl. 10,50 Ml. Zornbeich, Ulmenstr. 12 u. r.

Zu vermietthen

zum 1. April eine Etagenwohnung Neue Wilhelmshavenstr. 3. Reinerde, Glaser.

Gesucht

ein erfahrenes Mädchen für Haus und Küche. Neue Wilh. Straße 73.

Gesucht

ein Hofen- u. Bekleidungsneider. Fr. Meyer, Wilhelmshaven, Oldenb. Straße.

Vorzügliche Kartoffeln

(Magnum-bonum) empfiehlt die Gemüschhandlung, Kieler Str. 50.

Gelegenheitskauf!

Es sind noch ca. 30 Fahrräder, Model 1900, auf Lager gelieken. Um damit zu räumen geben wir dieselben 25 Proz. unter Preis, also das Rad zu 150 Mark ab.

Courier-Fahrradwerke

Spies & Co. C. G. Carmen. Nittershausen. Bestellungen nimmt unser Vertreter Gowald Klinge, Nuenen-Koppertdörn, Hauptstraße 16, entgegen.

Reste

von abgepahten Bandtuchern, Mundtuchern, Tischtüchern, Leinen, Halbleinen, Gardinen werden sehr billig abgegeben. Betten- und Wäsche-Geschäft

A. Kickler Roonstraße 103. Hierzu eine Sellage.

Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiners Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Kathreiner“ ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Kathreiner Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Bohnenkaffee-Aroma und hohen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jeder anderen Waare fehlen. Der „Kathreiner“ kommt nur in plombierten Packeten mit Bild des Prälaten Kucipp als Schutzmarke zum Verkauf.

Schützenhof zu Bant.

Sonntag den 24. Februar ev.:

Großes Karneval-Konzert



mit großartig geliegenem und heilerem Programm. Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei Barbier Hofmann, Neue Wilhelmsh. Straße, Hans Wener, Cigarren-Geschäft, Neue Wilhelmsh. Straße, Weisschmidt, Bauer Hof, am Markt und im Konzertlokal Schützenhof, an der Straße 50 Pf. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Einen äußerst interessanten und fabeln Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein
Fr. Tenckhoff.

Das An- und Verkaufsgeschäft

Frau Amalie Bartels

Sonnendich, Sonnendichstr. 10 empfiehlt sich zum Ankauf von Betten, Möbeln, Fahrrädern, Gold- und Silber- sachen aller Art, sowie guten getragenen Kleidungsstücken u. s. w. Bestellungen per Postkarte werden sofort erledigt. D. O.

Dobbelmanns aromatischer Jod-Eisen-Leberthran

wird seit Jahren von mir hergestellt aus bestem Medijinal-Leberthran nach eigener Methode. Dieser Leberthran verbindet mit einer bedeutend erhöhten Wirkksamkeit einen auf besondere Weise gemilderten Geschmack. Mehrerer Umstand bewirkt, daß das Einnehmen bedeutend erleichtert wird. — Nur echt mit der Schutzmarke „Alder“.
Kleiniger Fabrikant: Apotheker **A. Dobbelmann**, Wilhelmshaven. Zu haben in Originalflaschen à 2 Mk., sowie in kleineren Mengen in den Apotheken.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneiden nach der neuesten, preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7stündl. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau M. Sachmeister, Berl. Peterstraße 40, II r. Ede Kleiderstraße.

Sohlen

und guten brauchbaren Abfall erhalten Sie in größter Auswahl in der Lederhandlung von

Emil Burgwitz,

Bismarckstraße 15 und Roonstraße 75b.
Sartle

Seräuch. Blutwurst,

5 Pfund 3,50 Mark, empfiehlt
E. Langer, Neue Str. 10.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Anorrstraße 1, in aller-nächster Nähe der Götterstr., ein der Neuzeit entsprechendes

Barbier- und Friseur-Geschäft.

Ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

G. Kötting, Barbier u. Friseur,

am Bismarckplatz.

Maler-Gesangverein „Flora“.

Am Montag den 25. Februar 1901:

== Große ==



Maskerade

in der „Kaiserkrone“.

Großartige Aufführungen!

Anfang 8 Uhr. Demaskierung 12 Uhr.

Einführungskarten sind zu haben bei sämtlichen Mit- gliedern, sowie bei den Herren Rath, Grenzstraße und Rudolph, „Kaiserkrone“.

Der Vorstand.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautaus- schlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwäch- liche, blausausschende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlichersits viel verordneten

Lahusen's Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Wider- willen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte auf die Packung in einem grauen Pappkasten, welcher aussen in dicken Buchstaben die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen zeigen muss. Diesjährige frische Füllung vorrätig in Bant in der Neuerer Apotheke, sowie auch in den Apotheken von Wilhelmshaven, Neustädtdöden, Fedderwarden.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.

„Anker“, Kopperhörn.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 20 Pf., wofür Getränke. Es ladet freundlichst ein
Garlichs, Deconom.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be- quemste Wasch- und Reinigungsmittel. Künstlich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten Kolonialwaaren- und Drogenhandlungen: 1/2 Pfund-Paket 15 Pf. Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

DENSOL

macht jedes Leder schnell vorzuleuchten, abgeraut, hell und schön geschmeidig.



Alleinige Fabrikanten:
Dr. Max Lehmann & Co.

Ferkaufsstellen:

Vertreter: Heinrich Stegemann, Marktstraße.

D. Bruns, Neue Straße 18.

Homöopathische-Biochemisch- und hydropathische

Kranken-Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr,

Sonntags nur Nachm. 5-8 Uhr.

Sonntags in notwendigen Fällen.

Uehlekes Schreib- und

Kaufm. Unterrichts-Institut

Wilhelmshaven,

Roonstraße 76a.

Gründl. Schriftführer, Unterricht im

Schön- und Schnellstreiben nach

unabhängig v. jedem andern Methode.

Sachführung (inkl. Buchführung u.

jährl. Gewinn u. Verlust), Rechnen,

Korrespondenz, Stenographie etc.

Besondere Damen-Kurse.

Eintritt und Anmeldung jederzeit.

Prospekt gratis und franco.

Sarg-Magazin

J. Freudenthal Ww.

Bant, Neue Wilh. Str. 34.

Kautschuk-Stempel

Ver eins-Abzeichen

und Schleifen aller Art

fertigt schnellstens

G. Buddenberg.

Zu vermietthen

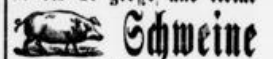
ein möbl. Zimmer Neue Wilhelmsh.

Strasse 6, I. Etage 1.

J. H. Eilers

Dampf-Färberei, chem. Reinigungs- und Färberei-Anstalt
Bant-Wilhelmshav., Schillerstr. 8.
Annahmestelle b. Herrn Joh. Wob, Bant.

Zu verkaufen
30 bis 40 große und kleine



Schweine
auch auf Zahlungsrück.
F. Wilken, Bant,
Margarethenstraße 1.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in
der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle
L. Bruns, Berl. Götterstr. 62.

Adressbuch

für das Jahr 1901

empfiehlt
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Als Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause

Ida Misegades,
Grenzstraße 5.

Unentgeltlicher

Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Bant

Neue Wilhelmsh. Straße 66.
Anmeldungsgebühr à Wohnung 5 Pf.

Reparaturen

an Uhren u. den dazugehörigen

Preisen. Das Reinigen gratis.
Georg Frerichs,
Uhrmacher,
Marktstraße 15.

Drucksachen aller Art
liefert preiswürdig u. billig Paul Jug u. Co.